

Erfahrungsbericht Stockholm WS 2007/2008

Volkswirtschaftslehre/ Economics

Die Stadt:

Mit einer Fläche von 450.295 Quadratkilometern ist Schweden das viertgrößte Land Europas. Von den 9,18 Millionen Einwohnern Schwedens leben ca. 783.000 in seiner Hauptstadt Stockholm. Somit ist Stockholm zugleich die größte Stadt Schwedens und Skandinaviens. Die Fläche von 187m² ist auf insgesamt 14 Inseln verteilt, welche durch 53 Brücken verbunden sind. Dies ist ein Grund dafür, dass Stockholm auch das Venedig des Nordens genannt wird. Unter einer dieser Brücken befindet sich Slussen, eine Schleuse, welche den süßwasserhaltigen Mälarsee von dem Salzwasser der Ostsee trennt. Neben dem unglaublich vielfältigen Kulturprogramm durch eine Unmenge an Museen und Theatern weiß Stockholm auch durch architektonische und natürliche Sehenswürdigkeiten zu begeistern, wobei unter anderem der Schärengarten, das Vasamuseum und Gamla Stan, die Altstadt, besonders erwähnenswert sind. Dies sind aber nur drei Beispiele von unzähligen Highlights, welche Stockholm zu bieten hat.

Anreise:

Es gibt viele unterschiedliche Möglichkeiten anzureisen. Ich persönlich habe mich für die Möglichkeit mit dem Flugzeug entschieden.

Die günstigste Möglichkeit war es hierbei ab Lübeck mit Ryanair nach Skavsta zu fliegen. Dies liegt ca. 100km südlich von Stockholm bei der Stadt Nyköping. Von dort aus kommt man mit Bussen, den sogenannten Flygbussarna, in die angrenzenden Orte und nach Stockholm. Die Fahrt dauert ca. 80 Minuten und kostet um die 150SEK, was ca. 17€ entspricht. Beim Flug mit Ryanair ist allerdings zu beachten, dass das Gepäckstück nicht mehr als 15kg wiegen darf.

Eine weitere Möglichkeit wäre die Anreise mit anderen Fluggesellschaften, welche sich jedoch teurer gestaltet aber dafür auch einige Vorteile aufweist. Erstens darf mehr Gepäck mitgenommen werden und zweitens wird der Flughafen Arlanda angefliegen. Dieser befindet sich erheblich dichter an Stockholm und man kann auf mehrere Arten in die Stadt gelangen. Zum einen mit dem Arlanda Express, einem Zug, der relativ schnell aber auch etwas mehr kostet als die andere Alternative, der Bus. Während die Fahrt mit dem Zug ca. 20min dauert und für Jugendliche, zu denen jeder bis 25 zählt, 110SEK kostet, dauert die Fahrt mit dem Bus etwa 45 Minuten und kostet 99SEK, wobei es jedoch in den Sommermonaten teilweise vergünstigte Angebote gibt. Es besteht auch die Möglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Stadt zu kommen, allerdings ist dies ein wenig umständlicher. Weitere Möglichkeiten der Anreise aus Deutschland sind per Bus, Bahn oder Auto. Alle diese Möglichkeiten sind zeitaufwändiger und teurer, haben jedoch den Vorteil, dass mehr Gepäck mitgenommen werden kann.

Wohnen:

Bei der Registration Form for Accepted Exchange Students von der Stockholmer Uni solltet ihr unbedingt ankreuzen, dass ihr euch für einen Wohnheimplatz bewerben wollt. Denn wenn ihr dies nicht macht, so müsst ihr euch vor Ort selbst um eine Unterkunft kümmern, was sich weitaus schwieriger und auch kostenintensiver gestaltet als hier in Deutschland. Dies kann auch auf euch zukommen, falls ihr euch für einen Wohnheimplatz beworben habt, jedoch keinen zugeteilt bekommen habt. Eigentlich sollte jedem Erasmusstudenten ein Wohnheimplatz zur Verfügung stehen, aber da Stockholm ein überaus reizvolles Ziel für Erasmusstudenten ist, gibt es alleine an der Uni knapp 400 Erasmusstudenten und die Universität kann nicht für alle einen Wohnheimplatz zur Verfügung stellen. Es bietet sich daher an, nachdem man seinen Erasmus Platz an der Stockholmer Uni sicher hat, sich bei der Stiftelsen Stockholms Studentbostäder, kurz SSSB, auf der Internetseite anzumelden. Die SSSB verwaltet nämlich die Wohnheime in Stockholm und es ist auch möglich Wohnheimzimmer direkt von der SSSB zu mieten. Hierfür ist es erforderlich möglichst viele Wartetage aufweisen zu können. Diese sammelt man ab dem Tag seiner Anmeldung an. Man muss sich jedoch alle 3 Monate einmal einloggen, um seine Wartetage nicht zu verlieren.

Falls man jedoch ein Wohnheimzimmer von der Universität vermietet bekommt sollte man sich vor der Anreise erkundigen, wann die Schlüssel für die Wohnheimzimmer im Housing Office der Universität ausgegeben werden, denn ansonsten kann es sein, dass man zu spät kommt und das Büro schon geschlossen ist und man somit seinen Schlüssel nicht bekommt. Wenn man dies jedoch einplant und so rechtzeitig eintrifft, um sich seinen Schlüssel während der Öffnungszeiten abzuholen, so kann man in 3 Komplexen untergebracht werden:

1) Kungshamra:

Der Wohnheimkomplex Kungshamra besteht aus 576 Wohnheimzimmern, 471 Einzimmerapartments und 323 mehrräumigen Apartments. Die Universität hat einige der ca. 18m² großen Wohnheimzimmer von der SSSB gemietet und vermietet diese an die Austauschstudenten weiter. Die Wohnheimzimmer befinden sich in mehrstöckigen Gebäuden von dem zu jeder Seite ein Korridor mit jeweils 12 Zimmern abgehen. Ebenfalls geht eine Gemeinschaftsküche von den Korridoren ab, welche ausreichend eingerichtet ist. Die Sauberkeit jedes Korridors hängt von den jeweiligen Mitbewohnern ab.

Einrichtung:

Jedes Zimmer besteht aus einem kleinen Flur mit Einbauschränken, von dem ein kleines aber ausreichend großes Badezimmer mit Dusche und WC abgeht. Ebenfalls von dem Flur geht das eigentliche Zimmer ab. Dieses ist mit einem Bett, einem Schreibtisch, einem kleineren Tisch, einem Stuhl, einem Sessel, einem Regal und einem Nachttisch ausreichend eingerichtet. Hinzukommen können noch nützliche Dinge, wie z.B. ein Radiator, ein Kopfkissen, eine Bettdecke, etc., welche eventuell ein Vormieter hinterlassen hat. Davon darf allerdings nicht ausgegangen werden und so ist ein Besuch im weltgrößten IKEA anzuraten. Ein kostenloser Shuttlebus fährt stündlich aus der Innenstadt zu ebendiesem.

Lage:

Kungshamra liegt nördlich von Stockholm im Vorort Solna. Allerdings ist durch eine sehr gute Bus- und U-Bahnanbindung sichergestellt, dass man innerhalb von 10 Minuten an der Universität und innerhalb von 20 Minuten in der Innenstadt ist. Direkt hinter dem Wohnheim fängt die wunderschöne schwedische Natur an und nur ca. 10 Gehminuten entfernt befindet sich das Schloss Ulriksdahl. Ebenfalls nahegelegen sind die Einkaufsmöglichkeiten Coop und ICA.

Mietkosten:

Falls man das Zimmer von der Universität vermittelt bekommt bezahlt man eine Miete von 3000SEK pro Monat. Dies entspricht umgerechnet ca. 330€. In der Miete inbegriffen sind die Kosten für Elektrizität, Wasser sowie Abwasser und für Breitbandinternet. Allerdings muss man bei dem Internetanbieter eine einmalige Einrichtungsgebühr von 375SEK bezahlen. Hinzu kommen noch die Kosten für ein LAN-Kabel, falls man es sich nicht direkt von zu Hause mitbringt.

Weiteres Wissenswertes:

Bei jedweden Problemen könnt ihr den Housekeeper kontaktieren, welcher tägliche telefonische Sprechzeiten hat. Dieser Housekeeper verwaltet ebenfalls die Schlüssel für die Sauna, welche ihr für einen Pfand von 100SEK ausleihen könnt. Die Benutzung der Sauna ist dann kostenlos. Die Korridorküche ist mit ausreichend Küchengeräten, Geschirr und Besteck ausgerüstet. Bei eventuell nötigen Anschaffungen kann IKEA ebenfalls Abhilfe schaffen. Der Wohnheimkomplex verfügt über mehrere Waschräume mit diversen Waschmaschinen und Wäschetrocknern. Zum Zeitpunkt meines Aufenthalts musste man sich noch in den Waschräumen in eine Liste eintragen und so eine Zeit reservieren, allerdings sollte dies ab 2008 auch per Internet möglich sein.

2) Lappkärsberget:

Der Wohnheimkomplex Lappkärsberget, von allen jedoch nur Lappis genannt, ist ähnlich aufgebaut wie Kungshamra. Er besteht ebenfalls aus mehrstöckigen Gebäuden bei denen auf jeder Etage zu beiden Seiten Korridore mit einer Gemeinschaftsküche abgehen. Die Einrichtung der Korridorzimmer und Korridorküche ist ebenfalls sehr ähnlich. Es bestehen nur zwei große Unterschiede im Vergleich zu Kungshamra. Erstens liegt Lappis direkt angrenzend zum Campusgelände. Dies ist natürlich ein großer Vorteil bei den etlichen Partys auf dem Unigelände. Es liegt somit ebenfalls ein kleines Stückchen dichter an der Innenstadt. Zweitens ist es der Brauch jeden Dienstag um Punkt 10 aus dem geöffneten Fenster zu schreien.

3) Solna Campus

Die Bezeichnung Solna Campus ist ein Euphemismus. Der Komplex besteht nämlich aus 70 Cabins, welche auf einer stillgelegten Straße stehen. Jede Cabin besteht aus einer kleinen Schlafcke mit Etagenbett, Schreibtisch und Schrank sowie einer Küche mit Essecke, kleinem Kühlschrank, Backofen/Mikrowelle und einem eigenen Badezimmer mit Dusche. Jede dieser Cabins wird von einer

Person bewohnt und gewährt somit natürlich ein wenig Privatsphäre. Ebenfalls ist auf dem Gelände ein Wäscheraum mit kostenlosen Wäschemaschinen und Wäschetrocknern vorhanden und eine Gemeinschaftscabin. Diese wurde während meines Aufenthalts in Stockholm zu diversen Feierlichkeiten benutzt. Der Nachteil wenn man dort untergebracht wird ist, dass man eine etwas längere Anfahrtszeit zur Uni in Kauf nehmen muss aber diverse Vorteile gleichen dies wieder aus. So ist zum Beispiel die Miete einer Cabin geringer als die eines Zimmers in Kungshamra oder Lappis. Ebenfalls herrscht dadurch, dass es nur 70 Bewohner dieses Komplexes gibt, ein großer Zusammenhalt zwischen den Bewohnern und so können viele Freundschaften entstehen. Insgesamt geht es also familiärer zu als bei den riesigen Komplexen von Kungshamra oder Lappis.

Universität:

Mit über 50.000 Studenten ist die Stockholms Universität eine der größten Universitäten Schwedens. Im Norden Stockholms im ersten nationalen Stadtpark der Welt gelegen, verbindet die Universität somit die akademische Lehre und eine wunderschöne Landschaft. Die einzelnen Gebäude der Universität sind durch schmale Wege miteinander verbunden, welche von riesigen Grünflächen umgeben sind.

Der Hauptteil des Studiums spielt sich in den Södra Husets A-E ab, in denen sich Hörsäle, die Büros der Mitarbeiter und Professoren, sowie einige kleine Bistros und Shops befinden ab.

Im Allhuset befinden sich zwei Buchläden, ein Geldautomat, ein Büro der Studentenvertretung sowie das Rotundan, in welchem nicht nur die Einschreibung stattfindet, sondern auch das Mittwochs Pub, welches von der Student Union organisiert wird.

In der Aula Magna befinden sich die größeren Hörsäle und dort findet die Begrüßungsveranstaltung statt.

Studium:

Das Studium in Schweden ist anders gegliedert als in Deutschland. Jedes Semester wird noch mal in zwei Perioden unterteilt. Es gilt dort als full-time studies, wenn man pro Periode zwei Kurse à 7,5 ECTS Punkten belegt. Pro Semester sind dies dann also vier Kurse. Allerdings steht es auch jedem offen mehr Kurse zu belegen. Meistens gibt es pro Kurs nur eine Vorlesung pro Woche, so dass man nur auf zwei Vorlesungen pro Woche kommt. Allerdings wird dafür erwartet in größerem Umfang auch zu Hause etwas zu tun. Hierzu zählt nicht nur die Nachbereitung des Unterrichtsstoffes, sondern ebenfalls das Lesen der Lektüre und bei einigen Kursen auch das Lösen von Übungsaufgaben, welche eingereicht werden müssen. Alles in allem ist der Zeitaufwand also nicht geringer als hier in Deutschland, auch wenn es so wirken mag, wenn man bedenkt, dass man nur an zwei Tagen der Woche zur Uni geht.

Am Ende der einzelnen Perioden stehen dann oftmals Klausuren. Diese sind nicht selten auf fünf Zeitstunden angesetzt, was vor der ersten Klausur zunächst für ein wenig Panik sorgt. Jedoch hat es sich gezeigt, dass das Schreiben der Klausuren in den seltensten Fällen mehr als drei Stunden gedauert hat. Es ist möglich bis zu einer halben Stunde zu spät zu den Klausuren zu kommen, sie aber dennoch mitschreiben zu dürfen, denn die Klausuren dürfen frühestens nach einer halben Stunde abgegeben werden.

Ebenfalls anders als in Deutschland ist die Struktur der Vorlesungen selbst. Die Dauer der Vorlesungen beträgt 135 Minuten. Jeweils nach 45 bis 50 Minuten wird die Vorlesung für 10-15 Minuten unterbrochen. Wann die Pausen stattfinden und wie lange sie dauern liegt im Ermessensspielraum der Professoren, jedoch wird die Zeitspanne von 15 Minuten im Mittel immer eingehalten.

Vor der Anreise sollte man sich schon einmal informieren welche Kurse angeboten werden und sich einen groben Plan zusammenstellen welche Kurse man belegen möchte. Dann sollte auch bereits vor der Abreise mit den jeweiligen Professoren abgesprochen werden, ob diese die erbrachte Leistung im Nachhinein anerkennen werden.

Die Kurswahl an sich geschieht dann einige Tage vor Beginn des Semesters vor Ort bei einem Einführungstreffen. Dort wählt man dann nicht nur seine Kurse, sondern lernt auch alle anderen Erasmusstudenten des Departments of Economics kennen, sowie den zuständigen Professor Stan Nyberg und die eigentlich Ansprechpartnerin Anna Westlund. Bei jedwedem Sorgen und Nöten kann Anna angesprochen werden und sie kümmert sich rührend um jeden einzelnen Studenten.

Bei der Annahmeerklärung für den Erasmus Platz in Stockholm sollte mit Frau Hartz abgesprochen werden, dass man in das Master Level eingestuft werden möchte. Im Intermediate Level hat man nämlich nur begrenzte Wahlmöglichkeiten der Kurse und ist daher ziemlich eingeschränkt, da sich

einige Kurse auch mit Kursen überschneiden, die bei uns im Grundstudium angeboten werden. Wenn man ins Intermediate Level eingestuft wird, kann man auch nur Kurse aus diesem Level belegen, während es bei einer Einstufung ins Master Level möglich ist Kurse aus beiden Levels zu belegen. In Zukunft wird sich dieses Problem durch die Einführung des Bachelor/Master- Systems sicherlich von alleine lösen.

Auch in Schweden gibt es so was wie die Asta, welche sich dort Student Union nennt. An diese gehen dann auch die Semestergebühren, welche man bei der Einschreibung bezahlen muss. Über die Zahlung der Gebühren bekommt man eine Quittung, welche man behalten muss, denn beim Schreiben der Klausuren muss diese vorgelegt werden um zu beweisen, dass man auch tatsächlich eingeschrieben ist. Die Student Union veranstaltet nicht nur jeden Mittwoch im Rotundan das Mittwochs Pub, sondern organisiert auch noch einige andere Ausflüge und Exkursionen. So wurden zu meiner Zeit nicht nur kleine Dinge wie der Besuch eines Schwimmbades, sondern auch Aufenthalte in Lappland, Riga oder Sankt Petersburg organisiert. Die Teilnahme an diesen Ausflügen lohnt sich immer denn sie sind dem studentischen Budget angepasst und werden von der Student Union finanziell subventioniert.

Sonstiges:

- Kosten/ Verpflegung:

Die Lebenshaltungskosten in Schweden sind höher als in Deutschland. Neben der oben erwähnten Miete kommen geringfügig höhere Kosten für Lebensmittel hinzu. Wenn man bei Discountern wie Lidl oder Willy's einkauft halten sich die höheren Preise allerdings noch in Grenzen. Ica oder Coop hingegen, welche durch mehr Filialen vertreten sind, haben etwas höhere Preise. In allen Supermärkten gibt es nur alkoholische Getränke bis zu einem Alkoholgehalt von maximal 3,5% zu kaufen. Getränke mit höherem Alkoholgehalt müssen in den staatlichen Systembolagets gekauft werden. Entsprechend sind natürlich auch die Preise. Die Öffnungszeiten sollte man auch genau kennen, denn unter der Woche haben die Systembolagets oftmals nur bis 18.00 Uhr geöffnet und samstags teilweise nur bis 14.00 Uhr.

Eine Mensa in dem Sinne wie wir sie aus Deutschland gewöhnt sind, gibt es in Schweden nicht. Dafür sind viele kleine Restaurants, Bars und Cafés auf dem Campus vertreten. Wem dies allerdings zu teuer ist, der kann sich zum Beispiel von zu Hause Essen mitbringen und in einer der unzähligen Mikrowellen, die an allen möglichen Orten auf dem Campus zu finden sind, aufwärmen.

- Telekommunikation:

Die Telekommunikation ist in Schweden um einiges günstiger als in Deutschland. Daher bietet es sich an nach der Ankunft eine Prepaid- Karte, zum Beispiel die weitverbreitete Komviq Konstant Kort von Tele 2, zu kaufen. Die Karte kostet einmalig 100SEK und kann dann mit Beträgen ab 75 SEK aufgeladen werden. In den ersten 30 Tagen nach der Aufladung sind SMS ins eigene Netz kostenlos und Telefonate vergünstigt. Aber auch nach Ablauf der 30 Tage sind Gespräche immer noch sehr günstig, so lange sie ins Inland gehen. Kurze Gespräche nach Deutschland gehen auch nicht zu sehr auf den Geldbeutel. Für längere Gespräche sollte man sich allerdings entweder zurückrufen lassen oder VoIP- Anbieter wie zum Beispiel Skype benutzen.

- Nachtleben:

Im Vergleich zum Nachtleben in Deutschland beginnt in Schweden alles ein wenig früher. Dies lässt sich unter anderem mit der Tatsache erklären, dass die U-Bahnen in der Woche nur bis 1 Uhr fahren und am Wochenende die letzte U-Bahn um 3.30 Uhr fährt. Hinzu kommt, dass sämtliche Bars um 1 Uhr schließen und ein Großteil der Clubs, bis auf vereinzelte Ausnahmen, um 3 Uhr schließt.

Im Nachtleben von Stockholm gibt es zwei große Ballungsräume von Clubs und Bars. Zum einen ist die in Östermalm die Gegend um den Stureplan herum, zum anderen in Södermalm die Gegend um Medborgarplatsen. Die Clubs um den Stureplan sind deutlich teurer als die Clubs um den Medborgarplatsen. Am Stureplan zahlt man oftmals 120-140SEK Eintritt plus 20SEK für die Garderobe. Für ein 0,33Liter Flaschenbier kann man schon mal 59SEK bezahlen. In Östermalm zahlt man mit 60- 80 SEK weniger Eintritt und ein 0,4Liter Fassbier kostet um die 45SEK.

Wer sich den teuren Eintritt allerdings sparen möchte, muss sich vorher über den Club informieren. Einige Clubs kosten vor 22 Uhr keinen Eintritt und bei einigen kann man sich im Internet auf die Gästeliste setzen lassen. Für Normalsterbliche ist die zweite Alternative allerdings meistens nur unter der Woche möglich.

Die meisten Clubs haben eine Altersgrenze von 20 oder 23 Jahren, wobei auf einige Monate Unterschied meistens kein großer Unterschied gelegt wird.

- Links/Hilfreiche Informationen:

<http://www.su.se> Internetseite der Stockholms Universitet

http://www.ne.su.se/index_en.php?set_lang=en_US Internetseite des Departments of Economics

<http://www.sssb.se> Internetseite der Stiftelsen Stockholms Studentbostäder

Fazit:

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ich im Nachhinein froh bin, dass mir nicht mein Erstwunsch bei der Bewerbung für einen Erasmus- Platz gewährt wurde. Denn dann hätte ich niemals diese wunderschöne Stadt Stockholm niemals kennen gelernt. Jeder der einmal in Stockholm ist, wird sich sofort in diese Stadt verlieben! Und nicht nur die Schönheit der Stadt, sondern auch die vielen neuen Erfahrungen, welche ich sammeln durfte, sowie die vielen tollen neuen Menschen, die ich durch meinen Auslandsaufenthalt kennengelernt habe, haben meinen Aufenthalt in Stockholm zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase haben sich schnell neue Freundschaften entwickelt, welche auch nach der Abreise aus Schweden noch Bestand haben. Die Zeit in Stockholm hat mir viele Einsichten in ein mir bisher unbekanntes Land, dessen Kultur und Bewohner gebracht und meine Begeisterung geweckt. Daher sage ich:
„Sverige, jag kommer tillbaka!“